

Warum ein Frankfurter Gebäude Bienenkorb heißt



Das Bienenkorb-Haus auf der Zeil war einst ein Symbol für das Wirtschaftswunder.

Fotos: (sw) Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, Hoffmann

Am 8. November 1954 wurde an der Konstablerwache „Frankfurts modernstes Geschäftshochhaus“ eingeweiht: das Bienenkorb-Haus. Mit seinen 50 Metern und zwölf Stockwerken mag es inzwischen bescheiden und unspektakulär wirken. Damals aber, noch inmitten einer Trümmerlandschaft, symbolisierte das Bienenkorbhaus als eines der frühesten Hochhäuser nach dem Zweiten Weltkrieg das Wirtschaftswunder.

Wegen seiner material- und konstruktionsgerechten Architektur galt es zudem als überzeugendes Beispiel moderner Baukunst. Es verlieh dem Stadtbild an wichtiger und historischer Stelle – an der Konstablerwache – einen besonderen Akzent als Torhaus zur Zeil und Pendant zur Hauptwache.

Die gläsernen um die Ecken umlaufenden Fensterbänder zwischen graphitgrauen Steinplatten und die das Erdgeschoss durchdringenden Passagen gaben dem Stahlskelettbau Leichtigkeit und Schwerelosigkeit. Ja, durch die sichtbare Trennung des auf freistehenden Stützen ruhenden Kubus vom Sockelgeschoss schien es förmlich zu schweben, und das zweigeschossige Kopfgeschoss mit wenigen quadratischen Lochfenstern gab dem Haus eine eigene Note.

Ein Signet des Fleißes

Bauherr des Hauses war die Frankfurter Sparkasse von 1822, die einen Ersatz für ihre Zweigstelle Hasengasse suchte. Sie erwarb Anfang der 1950er Jahre das Grundstück des Cafés Jolasse mit damals ebenerdigen Ladenbauten und lobte einen Wettbewerb „Passage zum Bienenkorb“ aus. Der Bienenkorb war das Signet der Frankfurter Sparkasse und symbolisierte die Tugenden des Fleißes und des Sammelns. 1956 wurde ein acht Meter hoher sich drehender Bienenkorb auf das Haus gesetzt, das dem Haus im Volksmund den Namen „Bienenkorb-Haus“ einbrachte.

Die Fusion mit der Stadtparkasse brachte ein neues Logo, das rote S, das auch nach Verkauf des Hauses an die DIC Assat AG im Jahre 2004 blieb – wie auch der Name Bienenkorb-Haus bleibt.

Der Entwurf für das Bienenkorb-Haus stammte von Professor Johannes Krahn (1908-1974), der im Wettbewerb den zweiten Preis gewonnen hatte. Johannes Krahn, Meisterschüler von Dominikus Böhm in Köln, war seit 1945 Architekt in Frankfurt und Direktor der Städelschule. Er war maßgeblich am Wiederaufbau der Stadt beteiligt und entwarf hier Wohn-, Geschäftshäuser und Kirchen.

Hier lagerten Kanonen

Das Bienenkorb-Haus steht an der Stelle der „Konstablerwache“, wo die Artilleristen, die Konstabler, ihre Kanonen lagerten. Das 1448–52 erbaute Haus war früher eine staatliche Elendenherberge, bevor es zum Zeughaus wurde. Das im 17. Jahrhundert angebaute barocke Wachlokal verschwand wieder 1822. Das Zeughaus diente später als Arsenal, Polizeistation und Untersuchungsgefängnis, ehe es 1887 abgebrochen wurde. Wenn auch früher die Allerheiligenstraße bis zur Fahrgasse führte, so gab es dort, wo die Zeil vor ihrer Verlängerung nach Osten begann, stets einen Platz, den „Tanzplan“, später „Dalles“ oder „Fulderbörse“.

Arztpraxen und Geschäfte

Zurück zum Bienenkorb-Haus: Büros, Arztpraxen und auch Wohnungen zogen in das Hochhaus. Das Sockelgeschoss und der Anbau waren Geschäften vorbehalten: so der historischen Löwenapotheke und der Filiale der Sparkasse, vor allem dem bekannten Modehaus Schreiber. Von den späteren Mietern seien Radio Diehl, Quelle, Leder-Gabler und Salamander genannt. Apropos Salamander: Im März 1981 entstand wohl durch Kurzschluss im Schaufenster ein Großbrand, der eine Sanierung von Grund auf nebst Veränderung der Fassade zur Folge hatte.

Der jetzige Umbau des Hauses durch die DIC Assat AG nach Plänen von KSP Engel und Zimmermann modernisiert und erweitert das Haus. So wird der westliche Anbau bis zur Höhe des Nachbarhauses aufgestockt und erhält eine Glasfassade. Die Gestaltung der oberen Geschosse bleibt fast unverändert. Der Sockel nähert sich seiner ursprünglichen Form, er erhält wieder seine Eleganz. Die Mietstruktur wird beibehalten. In drei Stockwerke des Anbaus wird der Schuhfilialist Görtz einziehen, und mit der Rückkehr der Geschäftsstelle der Frankfurter Sparkasse schließt sich der Kreis.

Hans-Otto Schembs